

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ÖSTERREICH

Offiziersnachwuchs: Es geht wieder aufwärts!

Während das Bundesheer im kommenden Herbst bei der Ausmusterung an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt bei einem Bedarf von rund 100 Leutnanten jährlich nur mit einem Nachwuchs von 29 jungen Offizieren rechnen kann, haben sich für den eben begonnenen Auswahlkurs 207 Offiziersanwärter beworben! Eine so hohe Zahl von Bewerbern hatte es seit dem Jahre 1958 nicht mehr gegeben. Obwohl man, wie der Kommandant der Militärakademie erklärte, auch in den vergangenen Jahren der Flaute bei der Auswahl die üblichen strengen Massstäbe angelegt hatte, werde man nun aus dem grossen Reservoir noch genauer sieben können. Die Quantität des Angebots hat also auch Folgen für die Qualität.

Interessant ist der Umstand, dass 20 Bewerber bereits im zivilen Berufsleben standen und nun umsatteln. 26 Offiziersanwärter haben übrigens am Militärrealgymnasium ihre Matura abgelegt, die Voraussetzung für die Ausbildung zum Offizier ist. An diesem Gymnasium unterrichten zivile Lehrer wie an jeder anderen Schule; die Frequentanten werden daneben aber auch militärisch ausgebildet. Auf diese Weise ist es zum Beispiel auch einem Unteroffizier möglich, Offizier zu werden. Im übrigen ist auch die Zahl der Frequentanten der Heeresunteroffiziersschule in Enns wieder im Steigen begriffen. J-n

*

Reservekader zur Mitarbeiter eingeladen

Das Bundesheer erneuert seine Anstrengungen, das Kader an Reserveoffizieren und -unteroffizieren zu aktivieren: 15 000 Reservisten erhielten ein Schreiben des Armeekommandanten, in dem er sie zu verstärkter Mitarbeit auffordert und zu freiwilligen Waffenübungen und Fortbildungskursen einlädt. General Spannocchi teilt in diesem Brief auch mit, dass das Bundesheer mit der Verfügungsbarmachung der Bereitschaftstruppe schon einen guten Schritt vorangekommen sei, bei der Landwehr sei die Entwicklung aber erst in Gang gekommen; 1975 werde das Schwergewicht daher auf dem Gebiet der Landwehr liegen. J-n

*

ULV kommt in die Bundesverfassung

Nach jahrelangen Verhandlungen sind die Bemühungen, die Umfassende Landesverteidigung in der Bundesverfassung zu verankern, nun in ein entscheidendes Stadium getreten: Der Ministerrat beschloss, dem Parlament einen entsprechenden Antrag zur verfassungsmässigen Behandlung zuzuleiten. Damit erhalten die Arbeiten auf den einzelnen Gebieten der ULV erst eine gesetzliche Basis, denn bisher waren sie lediglich durch Beschlüsse der Bundesregierung gedeckt. In der Bundesverfas-

sung kommt der Ausdruck «Landesverteidigung» gar nicht vor, dort ist nur vom «Schutz der Grenzen der Republik» die Rede. Landesverteidigung kann aber nach zeitgemässen Grundsätzen nicht auf diese Aufgabe beschränkt sein, sie muss umfassenden Charakter haben und neben der militärischen auch die zivile, wirtschaftliche und geistige Landesverteidigung einschliessen, wie dies bereits in einem Ministerratsbeschluss aus dem Jahre 1965 festgelegt wurde. Nun kommt als 5. Komponente die politische Landesverteidigung dazu, wobei vor allem an aussenpolitische Aspekte gedacht ist. Die nicht befriedigende Formulierung «Dem Bundesheer obliegt der Schutz der Grenzen der Republik» soll nun durch «Dem Bundesheer obliegt die militärische Landesverteidigung» ersetzt werden. Und schliesslich soll der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht, der bisher nur durch ein einfaches Gesetz normiert war, in den Verfassungsrang erhoben werden. Das heisst, dass eine Änderung des Wehrsystems in Zukunft einer Zweidrittelmehrheit im Parlament bedarf, die nur durch eine Übereinstimmung der beiden grossen Parteien möglich ist. J-n

*

Erfolgreiche «Paras»

Der 3. Para-Ski-Weltcup in Corvara (Italien) endete mit einem grossen Erfolg der österreichischen Mannschaft, die hauptsächlich von Soldaten gestellt wird: Bei dieser Konkurrenz, an der sich elf Nationen beteiligten, holten sie sich gleich 9 von 18 Medaillen, nämlich 4 Gold-, 2 Silber- und 3 Bronzemedaillen. J-n

*

USA



Das Tieffliegerabwehrwaffensystem Roland

Ist im Januar 1975 von der Regierung der Vereinigten Staaten für das amerikanische Heer ausgewählt worden. Zunächst sind dafür rund 100 Millionen Dollar bewilligt worden. Roland ist ein hochmobiles, kompaktes Waffensystem zur Verteidigung stationärer und beweglicher Objekte gegen in niedriger Höhe angreifende Flugzeuge. Es wurde von den Systemfirmen Messerschmitt-Bölkow-Blohm in Ottobrunn bei München und Aérospatiale in Paris sowie den Firmen Siemens, Thomson-LSF, AEG-Telefunken, SAGEM, TRT, Société Nationale des Poudres, SAT und Eitro entwickelt. Auftraggeber sind die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreichs. Roland ist auf einem einzigen gepanzerten Fahrzeug untergebracht. Es hat die gleiche hohe Beweglichkeit wie die zu schützenden Verbände. Bereits während der Fahrt können die Ziele geortet werden. Der Abschuss der Flugkörper kann einige Sekunden nach dem Anhalten des Fahrzeugs erfolgen. *

*



RUMÄNIEN

Neuer Stahlhelm für Rumäniens Soldaten

Seit Frühjahr 1974 trägt man in der rumänischen Volksarmee wieder den Stahlhelm der ehemaligen königlichen Armee. Damit hat erstmals in der Geschichte des Warschauer Paktes ein Mitgliedstaat für seine bewaffneten Streitkräfte den Stahlhelm sowjetischer Ordnung durch ein Modell eigener Prägung ersetzt. Pikant an diesem Wechsel ist der Hinweis, dass der neu-alte Stahlhelm auch zur Ausrüstung der am Feldzug gegen Russland beteiligten rumänischen Armeen gehört hat. A. O.

*

SÜDAFRIKA

Die Streitkräfte der Republik Südafrika bereiten sich auf den Ernstfall vor

Karl Breyer, Johannesburg (Südafrika)

Die Bemühungen um eine friedliche Einigung im südlichen Afrika dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass immer noch Kräfte am Werk sind, die den gewaltsamen Konflikt, den blutigen Umsturz wollen. Bei ihrer letzten Tagung in Dar-es-Salaam beschloss die Organisation für afrikanische Einheit, die Guerillabewegungen im südlichen Afrika weiterhin und in grösserem Masse finanziell zu unterstützen. In der Nähe von Inhambane in Mozambique baut die Frelimo zurzeit zwei Ausbildungslager, in denen Guerillakämpfer für Südafrika trainiert werden sollen. Trotz seines bankrotten Staatshaushalts importiert Ugandas General Amin nach wie vor Düsenjäger und Panzer aus der Sowjetunion und fordert in regelmässigen Abständen die Vernichtung Südafrikas und Rhodesiens. Aber auch die Republik Südafrika lässt keine Zweifel aufkommen. Sie hat für das laufende Finanzjahr den Verteidigungshaushalt von 470 Millionen Rand auf 692 Millionen Rand erhöht (1 Rand = Fr. 3.80). Allein die Ausgaben für das südafrikanische Heer, das in einem afrikanischen Krieg wohl am meisten engagiert sein würde, stiegen von 161 Millionen auf 293 Millionen Rand. Südafrika verfügt heute über die stärkste Luftwaffe südlich der Sahara mit mehr als 100 Kampfflugzeugen, davon 60 Mirage III, die teilweise in Lizenz im Lande selbst gebaut werden. Ausserdem wurden weitere Mirage F1 in Frankreich angekauft. Auch die Armee mit 1500 Panzern und gepanzerten Fahrzeugen dürfte zu den schlagkräftigsten des Kontinents gehören. Ein Land von ausschlaggebender Bedeutung im Rahmen der sowjetischen Strategie im Indischen